

wüthete der greise König und wollte fort, um mit eigener Hand die Beleidigung zu rächen, aber seine Freunde hielten ihn fest und ließen ihn nicht in den ungleichen Kampf.

Hagen aber freute sich der Wuth seiner Feinde und schmähte nun auch Kriemhilden, indem er an Egels die bittere Frage richtete, warum er ihm als einem Feinde Kriemhildens zürne, da sie ja früher das Weib eines andern gewesen sei.

Da erwachte auch in Kriemhilden wieder die ganze Gewalt ihres Schmerzes und ihrer Wuth, und mit wilden Mienen sich an die Mannen Egels wendend, versprach sie dem des Königs Schild mit Gold zu füllen, der ihr Hagens Haupt brächte.

XIV.

Das Blutbad im Saale.

Wohl höhnten Volker und Hagen abermals, als sie die Aufforderung der Königin hörten, und hielten es in ihrem Siegesübermuth für unmöglich, daß Jemand es wagen sollte, mit ihnen nach solchem Blutbade zu kämpfen. „Warum zögern diese Helden,“ rief Volker, „ist ihnen der Ehrensold noch nicht hoch genug? Schöne Dienstmannen! Mit Schimpf und Schanden haben sie des Königs Brod so lange gegessen, da sie ihn nun zur Zeit der Gefahr im Stiche lassen!“

Aber Kriemhilde hatte ihre Aufforderung nicht umsonst ergehen lassen, und wenn auch die Gefahr